

EHW

100
Jahre

EISEN- U. HÜTTENWERKE 1918 – 2018



Historische Phasen der Unternehmensentwicklung

I. Anfangs-, Wachstums- und Blütephase (bis 1945)



Gasbehälter Bochum (1940)

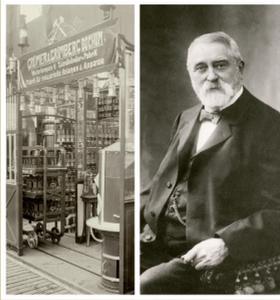
Bis weit ins 19. Jahrhundert zurück reichen die unternehmerischen Wurzeln der Firmen, die sich mitten im Ersten Weltkrieg daran machten, ihre Aktivitäten unter einem gemeinsamen Dach zusammenzubringen. Daraus wurde die Geburtsstunde einer Unternehmensgruppe, die noch 100 Jahre später existiert, nachdem sie sich dem Wandel der Zeiten entsprechend mehrfach neu aufgestellt und ihre Ziele angepasst hatte.

Zunächst waren es zwei Bochumer Häuser: Vennemann & Co., selbst fast 100 Jahre alt zu diesem Zeitpunkt und Grümer & Grimberg, ersteres mit der Herstellung von Seilen, letzteres mit der von Grubensicherheitslampen und Zündbändern befasst.

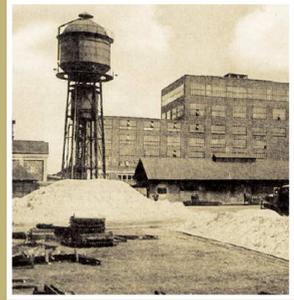
Gemeinsamer Nenner war, dass beide in der Montanindustrie, speziell im Bergbau, ihre Produkte absetzten und sich darauf spezialisiert hatten. Diese gründeten am 19. März 1918 zusammen mit im Hamburger Raum tätigen Kaufleuten („Securitas Sprengstoff Syndikat“) die „Securitas-Werke Aktiengesellschaft für Schiff- und Maschinenbau und Sprengstofffabrikation zu Harburg“ in Harburg, heute Hamburg. Die so vollzogene gemeinsame Firmen-gründung stand vor dem Hintergrund der noch laufenden Kriegshandlungen sowohl im Zeichen der Ausweitung auf Hochseefischerei und Schiffbauindustrie als auch auf Erhalt und Ausbau der Kernkompetenz in Sicherheitstechnik und technischer Ausrüstung des Bergbaus.



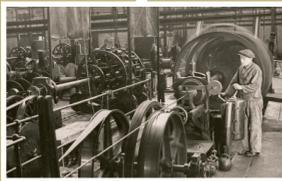
Gründung: **Vennemann & Co.**
Sitz: Bochum
Gründung: 1820
Seilerei



Gründung: **Grümer & Grimberg**
Sitz: Bochum
Gründung: 1895
Grubsicherheitslampen
und Zündbänder



Gründung: **Gewerkschaft Lothringen**
Sitz: Bochum
Gründung: 1872
Zeche



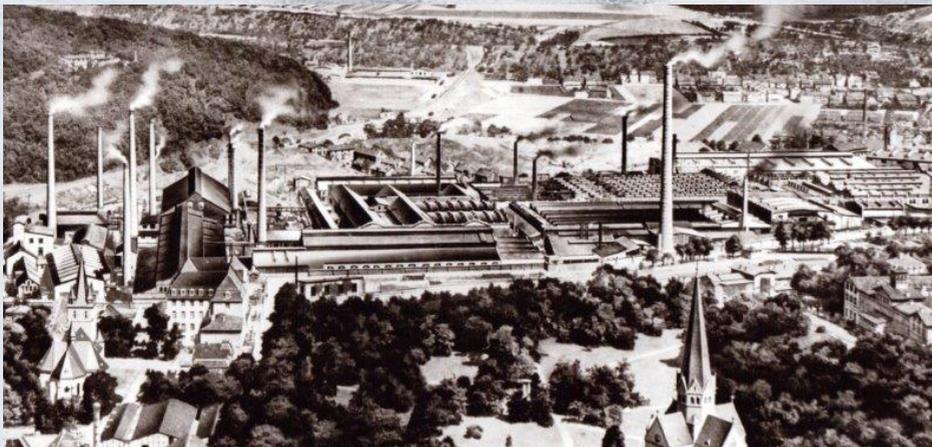
**Securitas-Werke Aktiengesellschaft
für Schiff- und Maschinenbau und
Sprengstofffabrikation zu Harburg**
Sitz: Harburg an der Elbe
Gründung: 19.03.1918



Securitas-Werke AG
Sitzverlegung (03.05.1919)
Sitz neu: Bochum



Maschinenbau AG Elsaß
Umfirmierung (16.06.1921)
Sitz: Bochum



EHW Thale AG (1930)

Bereits im nächsten Jahr wurde der Firmensitz (wieder) nach Bochum verlegt. Zur Jahreswende 1920/1921 wurde die 1872, nach der Eingliederung Elsass-Lothringens in das Deutsche Reich gegründete Zeche „Gewerkschaft Lothringen“, zwecks Ausbau der Bergwerksgesellschaft zu einem Montankonzern in eine Aktiengesellschaft, die Bergbau-AG Lothringen, umgewandelt. Im Rahmen der Ausdehnung ihrer Aktivitäten übernahm sie die gestaltende Rolle bei der „Securitas-Werke Aktiengesellschaft“, was auch zur Umfirmierung in „Maschinenbau-Aktiengesellschaft Elsaß“ führte. Die AG war nun nicht mehr nur Zulieferer, sie war nun auch Mit-Akteur in der deutschen Montanindustrie.

1926 kommt das mehrstufige Gründungs-geschehen aus heutiger Sicht zum Abschluss, indem die Maschinenbau AG Elsaß in die seitdem dauerhaft bestehende „Eisen- und Hüttenwerke AG“ (EHW) umfirmierte. Mit und neben diesen firmenrechtlichen Schritten wuchs und entwickelte sich der Bestand an Betriebsstätten und Aktivitäten, die in

dieser kurzen Übersicht nicht ausführlich dargestellt werden können.

Längst schon war der Kölner Stahlhändler Otto Wolff mit eigenen Unternehmen Teil der EHW und erlangte während der 30er-Jahre eine immer stärkere Stellung in der Gesellschaft. Im Zuge einer beträchtlichen Kapitalerhöhung wurde er 1936 Hauptaktionär. Nach dem Tod des Firmengründers der Otto Wolff OHG, Otto Wolff (1881 – 1940) brachten die Erben (Haupterbe Otto Wolff von Amerongen; 1918 – 2007) die vom Wolff-Konzern bereits beherrschten Unternehmen „Rasselsteiner Eisenwerksgesellschaft AG“ und „Eisenhüttenwerke Thale AG“ in die EHW ein. Der Sitz der Gesellschaft wurde nach Köln verlegt.

Mittlerweile befand sich die Welt bereits zum zweiten Mal in einem globalen Krieg. Für die wenigen verbleibenden Jahre bis zum nächsten tiefen Einschnitt in den Verlauf der Geschichte waren die EHW-Unternehmen, wie in der Grafik gezeigt, auf verschiedene Aufgabenschwerpunkte verteilt tätig.



Umfirmierung (11.12.1926)
Eisen- und Hüttenwerke AG
 Sitz: Bochum
 Erzeugung und Vertrieb von
 Eisen- und Stahlprodukten

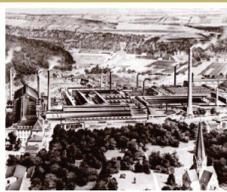


1936
Eisen- und Hüttenwerke AG
 Sitz: Bochum
 Wechsel des Hauptanteils-
 eigners und gleichzeitige
 Erhöhung des Grundkapitals
 von 4 auf 10 Mio. RM
 (08.12.1936)

1940
Eisen- und Hüttenwerke AG
 Die Gesellschaften Rasselsteiner Eisenwerksgesellschaft AG,
 Neuwied-Rasselstein und Eisenhüttenwerke
 Thale AG, Thale, werden auf Veranlassung des Haupt- bzw. Alleingeschafters
 Otto Wolff in die Eisen- und Hüttenwerke AG, Bochum, eingebracht;

Sitzverlegung der Zentrale/Konzernführung zur Otto Wolff OHG, Köln

Aufgabenverteilung in der EHW-Gruppe:



Werk Thale
Eisenhüttenwerke Thale AG

Erzeugung von Feinblech
 (Geschirr- und Großge-
 ßherstellung, Gußwaren und
 Leichtmetallabteilung)



Werk Bochum
**Eisen- und
 Hüttenwerke AG**

Erzeugung von Feinblech
 (Edel- und Sonderstähle,
 Stahlguß, Stahlseile)



EHW Köln
 (Zentrale):

Führung der
 „selbständigen Werke“
 und Halten von
 Beteiligungen



Werke Neuwied und Ander-
 nach **Rasselsteiner Eisen-
 werksgesellschaft AG**

Erzeugung von Feinblech
 (Weißblech und kaltge-
 walztes Stahlband)

II. Zerschlagung und Neuordnung als Finanzholding ohne Produktionsaktivitäten (1946 – 1954)

Auf das Ende des Zweiten Weltkrieges folgten lange Jahre der Ungewissheit und der Unklarheit, wie es mit der deutschen Wirtschaft weitergehen würde. Von Wiederaufbau war zunächst nicht die Rede.

Im sowjetischen Besatzungsgebiet fiel das Werk Thale an die neuen Machthaber, die es 1946 entschädigungslos der EHW entzogen und in die eigene staatliche Wirtschaftsorganisation eingliederten. Die Werke in Bochum, Neuwied und Andernach kamen, entsprechend ihrer Lage, nach britischem bzw. französischem Besatzungsstatut jeweils unter Treuhandverwaltung.

Auch die übrigen Teile, insbesondere der deutschen Schwerindustrie, wurden unter

dem Leitbegriff der „Entflechtung“ zunächst in eine Vielzahl kleinerer Unternehmen zurückfirmiert, bevor sich in den folgenden 50er Jahren wieder neue Großkonzerne herausbildeten.

Mit dem Jahr 1951 beginnt für EHW eine gänzlich neue Phase: sie wird zur reinen Holding und muss sich aus dem direkten operativen Produktionsgeschäft zurückziehen. Die Holding, die an ihrem alten und neuen Firmensitz Köln ihre Tätigkeit aufnahm, bestand im Wesentlichen aus der 100-prozentigen Eigentümerschaft an der ausgegründeten „Stahl- und Walzwerke Rasselstein/Andernach AG“ und der 50-prozentigen Beteiligung an der Neunkirchener Eisenwerke AG.

III. Phase des Wiederaufbaus (1954 – 1961)

1955 waren die Verluste aus den Vorjahren ausgeglichen. Die Holding war in der Lage, mit der Aufnahme eines 15-Millionen-Kredits (D-Mark) und zinsloser Überlassung an Rasselstein dessen Betriebsmittel zu stärken, um so das neue Wachstum begleiten zu können. Es waren trotz hoher Investitionen auch weiterhin aufwendige Anpassungen erforderlich, um die Produktion in Andernach und Neuwied auf der Höhe der Zeit zu halten.

Um das Weißblechgeschäft dauerhaft abzusichern, suchte die EHW den Schulterchluss mit der August-Thyssen-Hütte (ATH). Die beiderseits angestrebte Zusammenarbeit begann Ende 1958 mit der Übernahme einer Beteiligung von 25,01 Prozent an der Stahl-

und Walzwerke Rasselstein/Andernach AG durch die ATH. Das Unternehmen nutzt die neue Stärke, um 1960 Europas modernste, die 5-gerüstige Kaltwalzstraße im Werk Andernach zu errichten. Gleichzeitig wurden die Warmbetriebe in Neuwied stillgelegt, ein Ereignis, bei dem zum ersten Mal das Instrument des europäischen Sozialplans angewendet wurde.

Zu Beginn der 60er Jahre ist die EHW mit 25,2 Prozent an der Stahlwerke Bochum AG (SWB) beteiligt, die vormals im Mehrheitsbesitz von Otto Wolff stand. Die ATH übernimmt 50 Prozent der jetzt in „Rasselstein AG, Neuwied“ umfirmierten mittelrheinischen Stahlaktivität.

Werk Thale

Das Werk wird Teil der sowjetischen Aktiengesellschaft „Matern“ (01.08.1946)

Werk Bochum

Das Werk kommt unter Treuhandverwaltung (15.10.1946)

Eisen- und Hüttenwerke AG

Sitz: Köln
Enteignung: Das Werk Thale wird aufgrund Beschluss der sowjetischen Militär-Administration (Befehl Nr. 52 vom 22.07.1946) entschädigungslos der EHW entzogen.

Werke Neuwied und Andernach

Die Werke kommen unter Treuhandverwaltung (30.09.1946);
Sequesterverwaltung ab 01.04.1948

Neuordnung der EHW-Gruppe gemäß Gesetz Nr. 27 der Alliierten Hohen Kommission vom 16.05.1950

Eisen- und Hüttenwerke AG nach der Neuordnung nur noch Holdingfunktion

Wesentliche Beteiligungen sind die ausgegründete Stahl- und Walzwerke Rasselstein/Andernach AG (100 %) und die Neunkircher Eisenwerke AG (50 %).

1955/56
Eisen- und Hüttenwerke AG
Sitz: Köln

Aufnahme von Darlehen in Höhe von 15 Mio. DM und zinslose Gewährung an Rasselstein zur Stärkung der Betriebsmittel

Verluste aus Vorjahren ausgeglichen, Wiederaufnahme von Dividendenzahlungen (4 %) – aber nur für Aktien im freien Handel (25 %)



Neunkircher Eisenwerke AG
(1955)

Ende der französischen Sequesterverwaltung

Stahl- und Walzwerke Rasselstein/Andernach AG

Hoher Finanzbedarf; trotz vieler Investitionen im Zeitraum 1951 bis 1955 weitere technische Anpassungen notwendig

Eisen- und Hüttenwerke AG
Sitz: Köln

1958: Zur Stärkung des Weißblechgeschäftes. Beginn der Zusammenarbeit mit der August-Thyssen-Hütte (ATH)

Eisen- und Hüttenwerke AG
Sitz: Köln

1960: Verkauf der Beteiligungen Eisenwerk Fraulautern, Saarlouis/Saar und Feinblechhof GmbH, Düsseldorf

Stahlwerke Bochum AG, Bochum

1961: Beteiligung an SWB = 25,2 %

1961: EHW übernimmt eine Schachtelbeteiligung an Stahlwerke Bochum AG (SWB) von Otto Wolf von 25,23 %

1961: ATH übt Option auf Übernahme von 50 % der Anteile an Rasselstein aus; Abschluss Poolvertrag ATH/EHW betreffend Rasselstein (05/1962)

Rasselstein AG, Neuwied
(Umfirmierung 1961)

Inbetriebnahme der ersten 5-gerüstigen-Tandemstraße in Europa (1960)
bis 1962: Stilllegung der Warmbetriebe in Neuwied

IV. Von Otto Wolff zu Thyssen (1961 – 1995)

„Thyssen“ war Anfang der 60er-Jahre bereits die wirtschaftliche Kraft, die die Entwicklung der EHW entscheidend mitbeeinflusste. Die Zusammenarbeit zu beiderseitigem Nutzen wurde intensiviert. Auf den 1961 in Bezug auf Rasselstein geschlossenen Poolvertrag mit der ATH folgte eine gleichartige Verzahnung mit Bezug auf die Stahlwerke Bochum. Beide Gesellschaften hatten nun Thyssen als Alleinlieferanten. Otto Wolff hatte am anderen Ende das alleinige Verkaufsrecht an den Produkten. Seit 1968 bestehen zwischen der ATH und EHW einerseits, sowie mit den beiden Einzelgesellschaften andererseits Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge. 1969 kommt es schließlich zu paritätischen Beteiligungen von ATH und EHW an den Stahlwerken Bochum. Die Bedeutung, die früher einmal Otto Wolff für die EHW-Beteiligungen Rasselstein und SWB hatte, war nun eindeutig auf Thyssen übergegangen.



Otto Wolff (1881 – 1940)



SWB Bochum

Die 70er-Jahre sahen den Niedergang eines Teils der saarländischen Stahlindustrie. EHW trennt sich von seiner Neunkirchener Beteiligung. SWB übernehmen die Walzwerke Neviges und Rasselstein geht mit großen Innovationsschritten in die Zukunft: erste europäische Bandverchromungsanlage 1966, gefolgt von der 6-gerüstigen Tandemstraße 1972 und der ersten vertikalen Durchlaufgühe 1975.

Die Umstrukturierungsprozesse, in den 80er-Jahren wiederum von neuen Stahlkrisen angetrieben, führen auch im Firmenbestand der EHW zu strategischen Neuausrichtungen. SWB gliedert die operativen Einheiten aus, zum einen ihre Elektroblechproduktion in die EBG Gesellschaft für elektromagnetische Werkstoffe mbH (EBG), zum anderen das Kleinguß-Geschäft in die neue SWB Stahlformgußgesellschaft mbH. Die Elektroblechproduktion von Thyssen, bislang unter der Firma Thyssen Grillo Funke GmbH, wird auf die EBG verschmolzen. Für die Feinblechproduktion wird ein Lohnwalzvertrag zwischen der Rasselstein AG und SWB/EBG abgeschlossen.

Endgültig übernahm Thyssen die führende Rolle Otto Wolffs in der EHW mit dem Kauf der Otto-Wolff-Gruppe, deren Folge auch die Übernahme derer Anteile an EHW war. Die nunmehr von Thyssen dominierte EHW stockte 1990 ihren Anteil an Rasselstein auf 51 Prozent auf, womit der bis dahin gültige Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag endete.



Eisen- und Hüttenwerke AG

Sitz: Köln

1966 – 1969 Zusammenarbeit mit der ATH wird ausgebaut:

- Abschluss Poolvertrag EHW/ATH betreffend SWB (01/1968)
- Alleinlieferungsvertrag ATH mit SWB nach Muster Weißblech
- Alleinverkaufsvertrag Otto Wolff mit SWB nach Muster Weißblech
- Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge zwischen EHW/ATH einerseits mit Rasselstein und SWB andererseits (gültig ab 01.10.1968)
- Herstellung einer paritätischen Beteiligung bei SWB von ATH und EHW (1969)

Niedergang der Beteiligungen an der Saar 1969 – 1978

Infolge der Stahlkrise ergeben sich Ergebniseinbrüche und zwingen zu Bereinigungen bei der EHW

Stahlwerke Bochum AG Bochum

Umwandlung der Walzwerke Neviges GmbH auf die SWB (1969)

Rasselstein AG Neuwied

1966: Inbetriebnahme der europaweit ersten elektrolytischen Bandverchromungsanlage

1972: Inbetriebnahme der europaweit ersten sechsherüstigen Kaltwalz-Tandemstraße

Eisen- und Hüttenwerke AG Sitz: Köln

Strategische Neuausrichtung SWB (1988/89); im Einzelnen:

- Ausgliederung der operativen Aktivitäten aus der SWB in die EBG (Elektroblech) und die neu gegründete Tochtergesellschaft SWB Stahl formguß GmbH („Kleinguß“)
- Zusammenführung der Elektroblechaktivitäten durch Verschmelzung der Thyssen Grillo Funke GmbH auf die EBG
- Lohnwalzvertrag für Feinblech SWB/ EBG für Rasselstein
- Gründung und Übernahme 50 % der Anteile an der EBG (1989)



1975: Inbetriebnahme einer kontinuierlichen Durchlauf-Glühanlage mit vertikaler Bandführung

EBG Gesellschaft für elektromagnetische Werkstoffe mbH, Bochum

Produzent von kornorientierten und nichtkornorientierten Elektroblechen

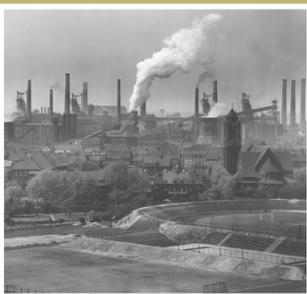


Eisen- und Hüttenwerke AG Sitz: Köln

Wechsel des Hauptgesellschafters (Übernahme der Otto-Wolff-Gruppe durch den Thyssen Konzern) zum 01.01.1990

Umstellung Geschäftsjahr (1990)

Aufstockung EHW-Anteil an Rasselstein auf 51 % = Ende des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages (1990)



August Thyssen-Hütte AG, 1955

V. EHW mit den maßgeblich beeinflussten Weißblech- und Elektrobändaktivitäten (1995 bis heute)

Die 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts standen im Zeichen weiterer Konsolidierungen in der deutschen Stahlindustrie, die sich auch im Gefüge der EHW niederschlugen. Thyssen und Krupp-Hoesch legen auf Vorschlag von EHW und der EHW-Beteiligung Rasselstein zur Überwindung der Absatzkrisen der deutschen Weißblech- und Elektrolechproduzenten 1995 ihre Elektrostahlaktivitäten und ihre Weißblechgeschäfte zusammen und gründen dafür die „EBG Elektrolech Bochum GmbH“ sowie als Tochtergesellschaft der Rasselstein AG die „Rasselstein Hoesch GmbH“. Wegen eines vorgesehenen Börsengangs der zwischenzeitlich durch Fusion von Thyssen und Krupp entstandenen ThyssenKrupp Steel GmbH kommt es 1999/2000 zu einer Umstrukturierung der Gruppe mit Veränderungen der Anteilsverhältnisse. Danach hält die EHW an der Rasselstein AG 40,8 Prozent, an der EBG 49,4 Prozent und an der SWB 46,9 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2001/2002 gründet ThyssenKrupp Steel die „ThyssenKrupp Electrical Steel GmbH“ (TKES), in die die Anteile der SWB und der EBG eingebracht werden. Der Abschluss von Gewinnabführungsverträgen zwischen der ThyssenKrupp Steel AG mit TKES sowie der Rasselstein GmbH geht einher mit Ausgleichszahlungsansprüchen der EHW. Im folgenden Jahr wird die SWB Stahlgußgesellschaft nebst ihren Beteiligungen veräußert.

2004 verlegt die EHW ihren Sitz von Köln nach Andernach.

Die Beteiligungen firmieren ab 2004 als „ThyssenKrupp Electrical Steel Verwaltungsgesellschaft mbH“ mit Sitz in Gelsenkirchen einerseits und „Rasselstein GmbH, Andernach“ andererseits.

2013 beschließt ThyssenKrupp Steel im Rahmen des Programms „BiC-Reloaded“ die Schließung des Werks Neuwied bei gleichzeitiger Erweiterung der Kapazität der Beize Andernach. Gleichzeitig wird das Werk Bochum – und damit die nichtkornorientierte Produktgruppe des Elektrobands – an die ThyssenKrupp Steel AG veräußert.

Im Jubiläumsgeschäftsjahr 2017/2018 erstreckt sich die Holdingfunktion der Eisen- und Hüttenwerke AG auf die Minderheitsbeteiligungen an der „thyssenkrupp Electrical Steel Verwaltungsgesellschaft mbH, Gelsenkirchen“ mit den Tochtergesellschaften „thyssenkrupp Electrical Steel GmbH, Gelsenkirchen“ und „thyssenkrupp Electrical Steel India Private Ltd., Indien“ einerseits und „Rasselstein Verwaltungs GmbH, Neuwied“ mit den Tochtergesellschaften „Becker & Co. GmbH, Neuwied“, „thyssenkrupp Rasselstein GmbH, Andernach“ und „DWR – Deutsche Gesellschaft für Weißblechrecycling mbH“ sowie der Beteiligung „Kreislaufsystem Blechverpackungen Stahl GmbH (KBS), Düsseldorf“ andererseits.

Eisen- und Hüttenwerke AG
Sitz: Köln

Zusammenführung der Weißblech- und Elektrobandaktivitäten des Thyssen- und des Krupp-Hoesch-Konzerns (1995) in den Tochtergesellschaften Rasselstein Hoesch GmbH und EBG Elektroblech Bochum GmbH

Gesellschaftsrechtliche Umstrukturierung der Gruppe wegen vorgesehenem Börsengang ThyssenKrupp Steel GmbH (1999/2000):

- infolge Kapitalerhöhung bei der Rasselstein AG reduziert sich der Anteil der EHW auf 40,8 %
- nach Anteilsverkauf hält EHW noch 49,4 % an der EBG
- nach Anteilsverkauf hält EHW noch 46,9 % an der SWB



Eisen- und Hüttenwerke AG
Sitz: Köln/Andernach

Neustrukturierung der Elektrobandaktivitäten (2001/2002):

- Neugründung ThyssenKrupp Electrical Steel GmbH (kurz: TKES)
- Einbringung der SWB- und der EBG-Anteile in die TKES

Abschluss von Gewinnabführungsverträgen zwischen der ThyssenKrupp Steel AG einerseits und der ThyssenKrupp Electrical Steel bzw. Rasselstein GmbH andererseits mit Ausgleichszahlungsansprüchen der EHW (2001/02)

Veräußerung der SWB Stahlformgußgesellschaft nebst Beteiligungen (2002/2003)
Verkauf der Stahlwerke Bochum AG (2003/2004)

Sitzverlegung nach Andernach (2004)



**ThyssenKrupp Electrical Steel
Verwaltungsgesellschaft mbH**
Sitz: Gelsenkirchen

Kernaufgabe: Produzent von
kornorientierten und
nichtkornorientierten Elektroblechen



**Rasselstein GmbH,
Andernach**

Ausbau Weißblechkapazitäten zum
weitgrößten Weißblech-Produzenten
(2003 – 2005)



Eisen- und Hüttenwerke AG
Sitz: Andernach

Gesellschaftsrechtliche Veränderungen im Zusammenhang mit dem Rationalisierungsprogramm „BiC-Reloaded“ im ThyssenKrupp Steel Konzern:

in 2012/2013:

- Entscheidung zur Schließung des Werkes Neuwied, beginnend ab GJ 2013/2014 bei gleichzeitiger Erweiterung der Kapazität der Beize Andernach
- Das Werk Bochum wird mit seinen nichtkornorientierten Aktivitäten an die ThyssenKrupp Steel AG veräußert.



Eisen- und Hüttenwerke AG
Sitz: Andernach
2017/2018

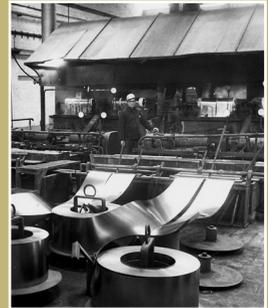
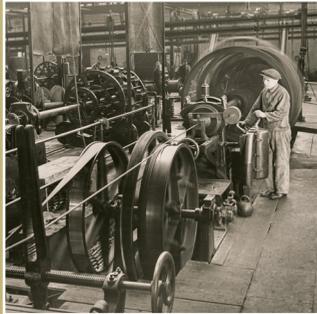
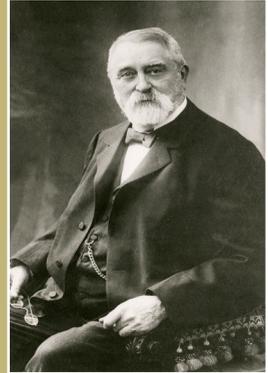
Holdingfunktion mit zwei
direkten Minderheitsbeteiligungen



**thyssenkrupp Electrical Steel
Verwaltungsgesellschaft mbH**
Sitz: Gelsenkirchen



Rasselstein Verwaltungs GmbH,
Sitz: Neuwied



Eisen- und Hüttenwerke AG

Postfach 13 64 • 56603 Andernach

INTERNET: www.ehw.ag oder www.eisenhuetten.de

E-Mail: ehw@ehw.ag

Redaktion: Hans-Bernd Eckert, Layout: Simone Birkholz

Fotos: thyssenkrupp Electrical Steel GmbH, thyssenkrupp Rasselstein GmbH,
thyssenkrupp Konzernarchiv, Fotoarchiv Hüttenmuseum Thale, Bochumer Kulturrat e.V.

Wir danken dem thyssenkrupp Konzernarchiv in Duisburg und dem Fotoarchiv Hüttenmuseum Thale sowie dem Bochumer Kulturrat e.V. für die freundliche Unterstützung und die Bereitstellung der Bilder.